

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 2.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden

Vierteljahrspreis
(ohne Tragegebühr):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt M. 1.60,
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:
M. 1.60 mit und
M. 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Anzeigenpreis:
die kleinspaltige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor und
hinter d. redactionellen
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Nr 31

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 12. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(8 Seiten).

Bekanntmachung.

Gemäß § 160 der Reichsversicherungsordnung wird der Wert der Sachbezüge für Versicherte im Versicherungsamtsbezirk Rüdesheim wie folgt festgesetzt:

Gemeinde	Freie Wohnung (pro Tag) M.	Tages- beihilfe (pro Tag) M.	Frühstück (pro Tag) M.	Mittagessen (pro Tag) M.	Abendessen (pro Tag) M.	Ganze Kost und Logis (pro Tag) M.
Rüdesheim	männliche 0.50 weibliche 0.40 jugendliche 0.40	1.00 0.90 0.90	0.20 0.20 0.20	0.40 0.35 0.35	0.40 0.35 0.35	1.50 1.30 1.30
Eltwile und Geisenheim	männliche 0.45 weibliche 0.35 jugendliche 0.35	1.00 0.90 0.90	0.20 0.20 0.20	0.40 0.35 0.35	0.40 0.35 0.35	1.45 1.25 1.25
Für die übrigen Gemeinden des Ver- sicherungsamtsbezirks	männliche 0.40 weibliche 0.30 jugendliche 0.30	1.00 0.90 0.90	0.20 0.20 0.20	0.40 0.35 0.35	0.40 0.35 0.35	1.40 1.20 1.20

Rüdesheim, den 4. März 1914.

Das königliche Versicherungsamt
J. B.:
Dr. Richter, Regierungs-Assessor.

Tages-Ereignisse.

.. Berlin, 10. März. Se. Majestät der Kaiser hat Dienstag, am Geburtstag der Königin Luise, das prachtvoll mit Blumen geschmückte Denkmal der Königin im Thiergarten besichtigt.

.. Prinz und Prinzessin Heinrich haben Dienstag an Bord des neuesten Dampfers der Hamburg-Südamerikalinie „Cap Trafalgar“ die Reise nach Südamerika angetreten. Die Prinzessin ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, erholungsbedürftig und sehnt sich nach der Ruhe einer längeren Seefahrt. Einen amtlichen Charakter trage diese Reise nicht. Ursprünglich war nur ein kurzer Besuch Rio's und ein etwas längerer Aufenthalt in Argentinien vorgesehen. Neuerer Nachricht zufolge ist indessen auf Einladung der chilenischen Regierung auch ein kurzer Ausflug nach Santiago geplant.

.. In Breslau hat Dienstag die Beisetzung des Fürstbischöfs Cardinals Dr. von Kopp stattgefunden. Der Kaiser wurde vom Herzog von Ratibor vertreten. Auch die Könige von Sachsen und Bayern, die Landgräfin von Hessen, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen und Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hatten Vertreter entsandt. Der Erzbischof von Köln, Dr. von Hartmann, leitete die Trauerfeier. Der Herzog von Ratibor legte einen prachtvollen, vom Kaiser überreichten Kranz am Sarge nieder.

.. Der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Landrath Reinicke (freis.) ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

.. Das Urtheil, das den Grafen Mielzynski freispricht, hat Rechtskraft erlangt, da die Staatsanwaltschaft die eingelegte Revision nicht begründet hat, wodurch diese als zurückgezogen betrachtet wird.

.. Halbamtlich wird gemeldet, daß die Nachricht verschiedener Blätter, dem Reichstage werde demnächst eine Wehrvorlage mit einem Kosten-

betrag von einer halben Milliarde zugehen, unbegründet ist. Es wird ausdrücklich erklärt, daß eine neue Wehrvorlage nicht in Aussicht stehe.

.. Nach einer römischen Meldung hat die deutsche Regierung im Vatikan Wünsche unterbreitet um Vertretung des deutschen Clerus im Cardinalscollegium durch wenigstens 3 Mitglieder. Wie es heißt, werden der Erzbischof von Köln, Dr. von Hartmann und der apostolische Nuntius in München, Frähwirt die Cardinalswürde erhalten.

.. Halbamtlich wird erklärt, daß von Verletzungen Zaberner Postbeamten in Verfolg der Reuteraffäre nichts bekannt sei.

.. In Baugen sind Dienstag Früh bei dem Brande der lithographischen Anstalt und Buntpapierfabrik der Gebrüder Weigandt 5 Angestellte der Fabrik ums Leben gekommen. Ein sechster Mann wird vermißt.

.. Das Abgeordnetenhaus setzte Montag die Berathung des Handelsetats fort.

Abg. Dr. Köfide (cf.) begründet seinen Antrag auf Vorlegung einer Denkschrift über die Entwicklung des Börsenhandels, die Anlage deutscher Capitalien im Auslande usw. Durch die Zulassung ausländischer Werthe an preussischen Börsen würde der Kurs heimischer Anleihen gedrückt und der Discontsatz hochgetrieben. Das deutsche Capital sollte möglichst dem deutschen Markte erhalten bleiben. Redner schlägt Ueberweisung des Antrages an die Budgetcommission vor.

Handelsminister Dr. Sydow erwidert, daß die Zurückhaltung des Capitals im Lande allerdings wünschenswerth sei, aber auch ausländische Werthe brauchten wir. Der Antrag wird, nachdem noch die Abgeordneten Mommsen (Sp.) und Lucas (natl.) gesprochen, der Budgetcommission überwiesen.

Zum folgenden Capitel, „gewerbliches Unter-

richtswesen“ usw. plädiert Abg. Biered (freis.) für die Zulassung der Mittelschüler zu den höheren Handelsschulen.

Ein Regierungs-Commissar erwidert, daß dies erwogen werde.

Es nahmen weiter an der Debatte theil die Abgeordneten Münsterberg (Sp.) Bacmeister (natl.) u. A. m.

Dienstag: Fortsetzung.

.. Das Abgeordnetenhaus setzte Dienstag die Berathung des Handelsetats beim Titel Arbeitsvermittlung und Rechtsberathung für minderbemittelte Bevölkerungskreise fort.

Abg. Dr. Liepmann (natl.) wünscht bedeutend erhöhte Mittel für die Arbeitsvermittlung im nächsten Etat.

Abg. Dr. Flesch (Sp.) fordert Arbeitsnachweise auch auf dem platten Lande.

Abg. Leinert (Soc.) wünscht ein Verbot der gewerbmäßigen Stellenvermittlung.

Nach Erledigung des Capitels Porzellanmanufactur folgt die Berathung des Bergetats.

Abg. v. Saffel (cf.) wünscht das Wiederzukunftkommen des Kohlenyndicats und Verbindung des Staates mit ihm. Der Minister sollte in Westphalen dem die eingeseffene Arbeiterbevölkerung schädigenden Stilllegen von Zechen entgegenreten.

Auch Abg. Bruß (Ctr.) wünscht Beitritt des Staates zum Kohlenyndicat.

Abg. Gantert (Sp.) hält es für verfehlt, dem Auslande Kohlen billiger als dem Inlande zu liefern. Redner ist gegen eine Monopolstellung des Kohlenyndicats. Lieber ein Staats- als ein Privatmonopol.

Mittwoch: Weiterberathung.

.. Der Reichstag erklärte Montag einige Wahlen für gültig und nahm einen Antrag an, die zuständigen Behörden anzuweisen, bei Bestimmung der Wahllocale Vorkehrungen zu treffen, die eine parteiische Handhabung des Hausrechts seitens des Lokalbesizers ausschließen. Ueber die Wahlen der Abgeordneten Winterfeldt (cf.) und Glowatzki (Ctr.) werden Beweiserhebungen beschlossen. Alsdann wird die Berathung des Colonialetats fortgesetzt.

Abg. von Böhldorff (cf.) weist auf das erfreuliche Zusammengehen der bürgerlichen Parteien in den colonialen Eisenbahnfragen hin. Die Fortschritte in den Colonien seien unverkennbar. Redner tritt für den Plantagenbau ein, ferner wünscht er eine Professur für die Behandlung der Tropenkrankheiten.

Abg. von Morawski (Pole) fordert die sofortige Abschaffung der Hausflaverei.

Staatssecretär Dr. Solff: Die Colonien müssen in tropische und Besiedelungscolonien geschieden werden, aber selbst die tropischen Colonien könnten vielleicht besiedelt werden. Dazu müßte Wasser erschlossen werden, die Interessen der Eingeborenen und der Ansiedler abgegrenzt werden usw. Für Südwestafrika ist die Wasserschließung die wichtigste Aufgabe. Deutschafrika hat sich blühend entwickelt. Dort ist der Ausbau des Bahnnetzes die Hauptaufgabe. Ra-

merum wird sich wohl zur besten Colonie entwickeln. Die Ansiedler dort sind sehr hoffnungsfreudig. Sie sagen: „Das Land ist so fruchtbar, daß, wenn wir einen Spazierstock in die Erde stecken, eine Palme herauswächst.“ Auch in Togo müssen schnelligst Bahnen gebaut werden. Der Colonialsecretär geht dann des weiteren auf das Bahnwesen ein. Zum Schluß hat Dr. Solff, die Debatten über die Arbeiterfrage etwas versöhnlicher für unsere Landsleute in den Colonien zu führen. Die herbe Kritik der nicht zu leugnenden Mißstände werde hoffentlich die Schuldigen warnen.

Abg. Henke (Soc.) höhnt, daß bei Militär- und Colonialforderungen alle bürgerlichen Parteien einig seien.

:: Im Reichstag wurde Dienstag die Beratung des Colonialetat fortgesetzt.

Abg. Schwarze (Ctr.) behauptet, die gute Entwicklung der Colonien sei zum erheblichen Theile der Thätigkeit der Missionen zu verdanken. Redner verlangt eine bessere Behandlung der eingeborenen Arbeiter. Die Missionen sollten daher eifrig gefördert werden.

Abg. Dr. Baasche (ntll.) erklärt, die Verhältnisse in den Colonien lägen ganz anders, als die Socialdemokraten sie darstellen. Die Plantagen könne man nicht verbieten. Mehr Eisenbahnen werden den Arbeitern zugute kommen. Ein gewisser Zwang zur Arbeit sei in den Colonien ebenso nöthig wie bei uns. In der Bekämpfung des Alkohols geschehe noch zu wenig. Sein Verbrauch sei immer noch 5mal so stark wie in Europa.

Abg. Naumann (Sp.) erklärt, die Pflanzern haben viel geleistet, aber an dem Rückgang der Bevölkerung sei nicht zu zweifeln. Jahrhunderte wurden gebraucht, um aus den Germanen das Arbeitsvolk von heute zu machen. Die Neger sollen auf einmal Sechstagarbeiter werden.

Abg. Roske (Soc.) bemerkt, so scharfe Anklagen wie vor 10 Jahren seien heute nicht mehr nöthig. Die Hausflaverei und die Prügelkultur müssen beseitigt werden.

Abg. Erzberger (Ctr.) fordert für die Colonien die Freiheit des religiösen Bekenntnisses.

Sämmtliche Resolutionen, die im Wesentlichen eine Neuregelung der Arbeiterverhältnisse und eine Beschränkung des Plantagenbaues sowie eine Verstärkung der ärztlichen Versorgung fordern, werden angenommen und der Colonialetat verabschiedet.

Mittwoch: Etats der einzelnen Schutzgebiete und Luftverkehrsgefeß.

Frankreich

in Paris, 9. März. Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ hat die griechische Regierung den Großmächten mitgetheilt, daß sie durch die Blockade von Santi Quaranta die Verproviantierung der Aufständigen verhindern und außerdem vermeiden wolle, daß fremde Schiffe in die Bucht von Santi Quaranta entsandt würden.

:: Die Senatscommission hat einstimmig die Steuervorschläge des Finanzministers Caillaux abgelehnt.

England

:: Der Premierminister hat nun im Unterhause die Zugeständnisse mitgetheilt, die er in der irischen Home-Rulefrage machen will. Den einzelnen Grafschaften der Provinz Ulster soll die Möglichkeit gegeben werden, zunächst darüber abzustimmen, ob sie sechs Jahre außerhalb der neuen irischen Staatsverwaltung bleiben wollen. Die ausgeschlossenen Grafschaften würden dann bis zum Jahre 1921 im Reichsparlament voll vertreten bleiben. — Diese ungern eingeräumten Zugeständnisse genügen aber dem Führer der Ulsterleute nicht, da die betreffenden Grafschaften nach sechs Jahren doch automatisch unter das irische Regiment kommen sollen. Er sagt, Ulster wolle kein Todesurtheil, dessen Vollstreckung sechs Jahre hinausgeschoben sei. Nur der unbegrenzte Ausschuß Ulsters kann ihn befriedigen. Der Führer der Opposition Bonar Law sieht als einzig richtige Lösung die Aberäumung allgemeiner Wahlen vor Verabschiedung der Home-Rulebill. Wenn die Wahlen zugunsten der jetzigen liberalen Regierung ausfallen, dann wollen die Unionisten, wie er schon früher gesagt hat, sich dem Volksurtheil unterwerfen. Die Unionisten rechnen auf den Sieg, weniger im Interesse Ulsters als in ihrem, d. h. conservativen Interesse.

:: Die Suffragetten haben ein Bild von Velasquez im Werthe von 800 000—1 000 000 Mk. durch Krähle zerstört.

Italien.

:: Das Cabinet Giolitti ist, wie nach den letzten Meldungen zu erwarten war, zurückgetreten.

Bulgarien.

:: Die Regierung hat in den Wahlen zur Sobranje einen nur schwachen Sieg errungen. Von 245 Mandaten hat sie nur 126 erlangt, wird also in der Sobranje über eine Majorität von nur 4 Stimmen verfügen.

Griechenland.

:: Der Ministerpräsident Venizelos erklärte in der Kammer, er müsse den Epiroten rathe, ihren Widerstand gegen die albanische Regierung aufzugeben.

Türkei.

:: Der Friedensvertrag mit Serbien ist endgültig geschlossen worden.

Dänemark.

:: Bei Skagen ist der norwegische Dampfer „Bygdø“ von einem dänischen Dampfschiff überfahren worden. Das norwegische Schiff sank; die Besatzung wurde gerettet. Die Ladung im Werthe einer Million Kronen ist verloren. Der untergegangene Dampfer führte die deutsche Post für Norwegen an Bord.

Amerika.

:: Die ersten Nachrichten über amerikanische Unglücksfälle lauten gewöhnlich sehr übertrieben. Nicht 100 Personen sind bei der Einäschung eines Clubgebäudes in St. Louis verbrannt, sondern nach neueren Meldungen höchstens 30. Aber auch diese Meldung ist vielleicht etwas übertrieben. Allerdings sind etwa 50 verlegt worden.

Brasilien.

:: Ueber den Staat Ceara ist der Belagerungszustand verhängt worden.

Vermischte Nachrichten.

in Rudesheim, 10. März. Vom Niederwald. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr von Schorlemer-Lieser hat, wie uns soeben von Berlin gemeldet wird, das zwischen der Stadt Rudesheim a. Rh. und der königlichen Regierung zu Wiesbaden vereinbarte Abkommen wegen der Versorgung des Niederwaldes mit Wasser genehmigt. Die Stadt Rudesheim stellt der Regierung das nöthige Wasser aus dem städtischen Wasserverk gegen eine bestimmte Vergütung zur Verfügung, das von da mit elektrischer Kraft auf den Niederwald gehoben wird. Die erforderlichen Arbeiten für die Leitung von Rudesheim auf den Niederwald werden sofort ausgeschrieben und so gefördert, daß die Anlage Anfang Mai, während der Kaiser in Wiesbaden Hosiager nimmt, fertig gestellt und in Betrieb ist. Die Wasserversorgungsfrage des Niederwaldes ist nämlich durch Seine Majestät in Fluß gebracht worden und der Initiative des Herrschers zu danken. Der Kaiser wird von Wiesbaden aus den Niederwald besuchen. Außer dem Niederwald wird der Kaiser während seines diesjährigen Aufenthalts in der Mairésidenz Wiesbaden das Militärgenesungsheim für das 8. und 18. Armeecorps im Kloster Eberbach besichtigen. Bereits während des Aufenthaltes des Kaisers im Spätsommer vorigen Jahres auf Schloß Homburg v. d. H. war beabsichtigt, das Genesungsheim in Eberbach und die kunsthistorischen Gebäude des ehemaligen Klosters Eberbach selbst, das einst auf Veranlassung der Kaiserin Friedrich nach einem Besuche der hohen Frau im Jahre 1876 vor weiterem Verfall bewahrt blieb, zu besichtigen. Da die Einrichtung des Genesungsheims im vorigen Jahre noch nicht völlig beendet und die Wege im Klosterbezirk sehr unpraktisch waren, nahm der Kaiser auf Bitten des commandirenden Generals des 18. Armeecorps, v. Schend von dem Besuche damals Abstand. — Auch die Marksburg bei Braubach wird der Kaiser von Wiesbaden aus besuchen.

in Rudesheim, 11. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde Folgendes beraten und beschlossen: 1. Bezüglich der Beihilfe zu den Hochwasserschäden an der Oise wurde dem Beschlusse des Magistrats, nach welchem die Sammlung bei den hiesigen Einwohnern abgelehnt und der Beitrag von 300 Mark für hinreichend erachtet wird, beigetreten. 2. Die am 9. d. M.

vollzogene Stadtverordneten-Ersatzwahl (gewählt wurde Herr Louis Corbers) wurde für gültig erklärt. 3. dem Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung soll für die Folge ein Beitrag von jährlich 100 Mark bewilligt werden. 4. Betreffs des Ankaufs von Grundstücken für das Gaswerk sollen die Grundstücke nachstehender Besitzer erworben werden:

Mahmann	zum Preise von 75 Mk.,
Joh. Jos. Klein	„ „ 85 „
Eduard Sturm	„ „ 40 „
M. Weiderlinden	„ „ 80 „
Mang	„ „ 80 „

pro Ruche. Außerdem soll das Angebot des Glasermeisters Franz Kaiser zum Preise von 2500 Mark für das als Zufahrt zu dem Bauplatz bestimmte Gelände angenommen werden.

in Rudesheim, 11. März. Am letzten Sonntag tagte in Eltville im „Deutschen Haus“ der 13. Delegirtenkongress der katholischen Arbeiter- und Männervereine aus Wiesbaden, dem Rhein- und Maingau, zu welchem außer den geistlichen Herren über 100 Delegirte erschienen waren. Der Bezirkspräsident Herr Pfarrer Nikolai aus Dieblich eröffnete die Tagung und begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste. Herr Arbeitersecretär Krämer-Wiesbaden erstattete hierauf den sehr reichhaltigen Jahresbericht, dem in der Hauptsache folgendes zu entnehmen ist. Die Vereine mühten sich für die Folge den Ständesfragen mehr als bisher näher treten. Die nächste Aufgabe sei es, die Vorbereitungen zu treffen zu den Wahlen der Versicherungsämter, außerdem allerorts die christlichen Gewerkschaften einzuführen und zu fördern. Die Socialdemokratie müsse auf wirtschaftlichem Gebiete bekämpft werden, denn nur auf diese Weise seien weitere Erfolge zu erwarten. Die Lösung sei: Sehung des Arbeiterstandes, die Forderung: Gleichberechtigung des Arbeiters mit anderen Ständen. Hierzu komme jetzt auch die Communalpolitik. Die Forderung der Arbeiter gehe dahin, auch auf dem Rathhause vertreten zu sein! In der anschließenden Discussion kam man auf die Vorgänge bei der letzten Stadtverordnetenwahl in Rudesheim zu sprechen. Die Tagung spricht der Arbeiterschaft Rudesheims ihre volle Sympathie aus, protestirt entschieden gegen die Vorwürfe, durch welche man christlich-nationale Arbeiter zu Socialdemokraten gestempelt hat. Hierauf nahm man einstimmig folgende Resolution an:

„Der 13. Delegirtenkongress nimmt mit großem Bedauern Kenntniß von den Vorgängen bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Rudesheim. Die Congresse kann sich der Auffassung nicht entziehen, daß die dortige Parteileitung durch ihr unbegründliches Verhalten Veranlassung zu diesen tiefbedauerlichen Vorgängen gegeben hat. Die Delegirtenconferenz bittet die Parteileitung, geeignete Maßnahmen zu treffen, welche solche Zustände für die Zukunft ausschließen!“

Hierauf hielt Herr Redacteur Zoos einen über eine Stunde währenden Vortrag über: „Unsere Stellungnahme zu den Strömungen innerhalb der deutschen Katholiken.“ Ausgehend von den großen Kundgebungen im Februar zu Bochum und den Kundgebungen des Reichsausschusses der Centrumspartei, kennzeichnet Redner das Wesen der „Quertreiber.“ (Ganz passend auf die Vorgänge in Rudesheim.) Die drei Fragen: Was verlangen die „Berliner“ auf socialer, religiöser und politischem Gebiete beantwortete der Redner in glänzender Weise. Er warnt sodann vor den „gelben“ Gewerkschaften, um zum Schluß alle Freunde der christlichen Bewegung, der katholischen Kirche und des deutschen Vaterlandes zu ernstlicher Arbeit aufzufordern. Zunächst gilt es die Sehung des deutschen Arbeiterstandes in socialer und ideeller Hinsicht. Mit großer Begeisterung folgten die Delegirten diesem lehrreichen Vortrage und mit neuem Ruche verbrach man sich gegenseitig, aus Werk zu geben. Mit einem begeisterten Hoch auf die christlich-nationale Arbeiterbewegung schloß der Vorsitzende die so herrlich verlaufene Tagung. Der nächste Herbst-Delegirtenkongress findet auf einstimmigen Beschluß in Dohheim statt.

Der Nassauische Bauernverein und die Rheingauer Winzer. Am 20. Februar hat in Berlin der Minister für Landwirtschaft, Forsten und Domänen, Freiherr von Schorlemer-Lieser den Präsidenten des Nassauischen Bauernvereins, Generalmajor z. D. Georg von Kloben in Audienz empfangen, um aus dessen Händen die auf den Rheingauer Winzerversammlungen von Mittelheim, Eltville und Lorch (4., 6. und 11. Januar) gefaßte bekannte Resolution entgegenzunehmen. Der Minister versprach, diese Resolution eingehend prüfen zu lassen und die sich daraus ergebenden notwendigen Maßnahmen veranlassen zu wollen. Der Landwirtschaftsminister hat dabei auch geäußert, er verfolge mit Interesse das Wachstum des Nassauischen Bauernvereins und wünsche ihm weiteres günstiges Gedeihen. In der Fürsorge für den Rheingauer Winzerstand hat also der Nassauische Bauernverein einen praktischen Schritt vorwärts gethan. Auch in der Zukunft wird sich der Bauernverein

die Organisation und die wirtschaftliche Förderung des Nassauischen Winzerhandes recht angelegen sein lassen.

— **Johannisberg, 10. März.** Bei der heute vorgenommenen Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung wurde in der zweiten Klasse Herr Berwalter Grandjean gewählt.

× **Lorchhausen, 11. März.** Am Sonntag, den 15. ds. Mts., Nachmittags 1/4 Uhr findet im Saale des Hotel Zum Rebstock hiersebst eine allgemeine Versammlung statt, in welcher zunächst ein Vortrag über Organisation der Winzer gehalten wird. Darauf folgt ein Referat über die Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Bei der Wichtigkeit der zur Behandlung kommenden Gegenstände ist die Theilnahme an dieser Versammlung sehr zu empfehlen.

— **Wiesbaden, 10. März.** Gegen zwei Hyänen des Waldes, den Schreiner Joseph Bindorf und den Gärtner August Scholls aus Mainz-Kastel, die auf einem Spaziergang in den Waldungen der Gemeinden Sonnenberg, Kuringen und Meidenbach Weidenzweige mit Rädchen im Werthe von 3 Mark abgeschnitten und mitgenommen hatten, verhängten die Wiesbadener Schöffen heute je 30 Mark Geldstrafe und erkannten unter Einziehung der benutzten Messer auf Wertherfak an die Gemeinden.

— **Frankfurt, 9. März.** Die „Armhand Navy Union“, eine dem Deutschen Kriegerbund ähnliche Vereinigung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die aber nicht bloß die ausgedienten Soldaten und Officiere, sondern auch die noch im Dienste befindlichen Officiere umfaßt, hat jetzt zum ersten Male auch Ausländer und zwar fünf Deutsche zu Ehrenmitgliedern mit Oberstenrang ernannt. Es sind dies die Herren: Oberst Kölle-Stuttgart, Wilhelm von Trotha-Berlin, Oberst von Walter-Mex, Geheimer Studienrath Dr. Max Walter-Frankfurt a. M. und Capitän Westphalen-Hamburg.

— **Vom Kaisermandöver 1914.** Bei den diesjährigen Kaisermandövern werden als Führer fungieren auf der einen Seite Kronprinz Rupprecht von Bayern, auf der anderen, der General-Inspektor der 7. Armeeinspektion, Excellenz von Eichhorn, letzterer wohl zur Zeit der bedeutendste unserer Heerführer.

— **Glückliches Idstein!** Seit 9. März kostet das Schweinefleisch in Idstein 70 Pfennig das Pfund.

— **Gronberg, 12. März.** Die Pläne für den Bau eines Festhauses auf dem Feldberg, aus den Mitteln des Rentner Rudolphschen Legates werden in diesen Tagen der Öffentlichkeit vorgelegt.

— **Vingen, 8. März.** Die alte Pfarrkirche unserer durch ihre herrliche Rochuskapelle weithin berühmten Rheinstadt bedarf dringend der Renovation, zu welchem Zweck ein Fonds angesammelt wird. Zum Besten dieses Fonds wurde heute im katholischen Vereins Hause das wirksame biblische Drama „Saulus“ (von Jakob) in vorzüglicher Darbietung gegeben, und war, wie zu erwarten, der Erfolg nach allen Richtungen ein recht günstiger.

— **Strasbourg, 9. März.** Wie dem „Elässer“ aus Berlin gemeldet wird, erfolgt die Wiederbelebung der Garnison Zabern am 1. October d. Js. Fest in Aussicht genommen ist das 132. Inf.-Regt. in Strasbourg. Das 99. Inf.-Regt. kommt zu diesem Zeitpunkt nach Strasbourg.

— **Breslau, 9. März.** Die Frau des Haushalters Fleming fand, als sie heute Nachmittag nach Hause zurückkehrte, ihren Mann, ihren 17jährigen Sohn und ihre beiden Töchter im Alter von 15 bzw. 18 Jahren todt auf. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Es liegt eine Vergiftung vor, vermutlich durch Pflanzengift, das sich der in einer Drogerie beschäftigte Sohn zu verschaffen wußte. Es soll sich um Mord und Selbstmord handeln, der durch Familienswistigkeiten veranlaßt wurde.

— **Wien, 9. März.** Heute Nachmittag ist auf dem Flugfelde von Aspern der österreichische Oberleutnant Elsner mit einem Unteroffiziersschüler abgestürzt. Beide sind todt.

(Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.)

Neueste Drahtnachrichten.

— **Coblenz, 10. März.** Das Kriegsgericht der Commandantur verurtheilte gestern Abend nach zweitägiger Verhandlung den Hauptmann Vogel vom Bezirkscommando Köln, früher beim Infanterie-Regiment Nr. 68 in Coblenz wegen Meineids zu 5 Monaten Gefängniß und Dienstentlassung, den Hauptmann Lint vom Fußartillerie-Regiment Nr. 9 wegen Meineids und unerlaubter Entfernung zu fünf Monaten Gefängniß und Dienstentlassung und den Leutnant und Adjutanten Ziegler vom Fußartillerie-Regiment Nr. 9 wegen Beihilfe zur unerlaubten Entfernung des Lint zu 14 Tagen Stubenarrest. Die beiden Hauptleute hatten in einer Ehescheidungsklage unter Eid unwahre Aussagen gemacht. Als durch spätere Ermittlungen sich die thatächlichen Vorkommnisse ergaben, wurden die beiden Hauptleute in Haft genommen. Der Adjutant Ziegler hatte den Hauptmann Lint von seiner bevorstehenden Verhaftung benachrichtigt, worauf Lint nach Luxemburg fuhr, jedoch nach zwei Tagen wieder zurückkehrte. Von der erlittenen Untersuchungshaft wurde den beiden Verurtheilten je ein Monat angerechnet. Während der ganzen Dauer der Verhandlung war die Deffentlichkeit wegen Gefährdung militärdienstlicher Interessen und wegen Gefährdung der Sittlichkeit ausgeschlossen.

— **Karlsruhe, 11. März.** Wie verschiedene Morgenblätter von hier melden, forderte das Hochwasser in Baden und Württemberg am Montag fünf Todesfälle.

— **Berlin.** Zum Studium der deutschen Posteinrichtungen ist, nachdem erst vor einigen Tagen der englische Generalpostmeister in der Reichshauptstadt anwesend war, nunmehr der General-director des holländischen Postwesens hier eingetroffen.

— **Berlin, 10. März.** In Lichtenberg wurde heute Abend die Frau des Arbeiters Günther unter räthselhaften Umständen todt im Bett aufgefunden. Der Mann, der den Tod seiner Frau der Polizei meldete, gab an, daß die Frau schon seit gestern, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, im Bett gelegen habe, was ihm jedoch erst Abends aufgefallen sei. Das Gesicht der Leiche sei blau angelassen und aus Nase und Mund viel Blut gequollen. Ob ein Mord vorliegt, wird erst die Obduction feststellen können. Die Eheleute sollen in Unfrieden gelebt haben.

— **Oberburg, (Prov. Sachsen) 10. März.** Bei Kleincrossau überschlug sich die Lokomotive eines Bauzuges. Der Techniker Lüders wurde getödtet, zwei andere wurden schwer verletzt. Man vermutet, daß der Regen den Untergrund gelodert hat.

— **Kiel, 10. März.** Der Landgerichtsdieners Wolff, der früher als Aufseher im Untersuchungsgefängniß beschäftigt war, wurde gestern hier verhaftet. Das Verfahren gegen ihn wird laut „Börsicher Zeitung“ streng geheim geführt, es verlautet nur, daß es sich um ein Nachspiel zu dem Wertproceß im Jahre 1909 gegen die Kaufleute Frankenthal und Jakobsohn handelt.

— **Paris, 10. März.** Nach einer amtlichen Meldung aus Madagaskar hat ein Cyclon in der Nacht vom 2. zum 3. d. M. im Nordosten der Insel großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Gebäude in Tamatava sind beschädigt, viele Hütten der Eingeborenen wurden umgeworfen, mehrere Fahrzeuge kenterten. Bei einer Ueberschwemmung ertranken 16 Eingeborene. Von den Weißen ist Niemand zu Schaden gekommen.

— **Paris, 11. März.** Der Professor der Chirurgie Delbert theilte in der Academie der Medicin mit, daß es ihm in zwei Fällen gelungen sei,

die durch die Operation verursachten Substanzverluste durch Aufpropfen von Hautschulplättchen zu ersetzen, welche sich mit dem lebenden Gewebe zu verschmelzen scheinen.

— **London, 10. März.** Nach einer Blättermeldung aus Schanghai zerstörten Räuber in Laoholow das Missionsgebäude und tödteten einen Norweger.

— **London, 11. März.** Der „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork vom 10. ds. Mts.: Nach einem Bericht der „Newyork World“ aus El Paso hat eine Schlacht bei Torreon stattgefunden. Die Rebellen, die angegriffen hatten, wurden geschlagen. Die Gesamtzahl der Getödteten soll 1000 Mann betragen. Die Truppen des Generals Huerta bewegen sich in vier getrennten Abtheilungen vorwärts und daneben steht noch eine Colonne von 5000 Mann. — In Belsen haben sich 900 Mann, die in das Gefängniß geworfen worden waren, freiwillig in die Armee einreihen lassen.

— **Rom, 10. März.** Die „Tribuna“ meldet: Ministerpräsident Giolitti bezeichnete dem König Sonnino als den für seinen Nachfolger geeigneten Mann.

— **Warschau, 10. März.** Durch den Einsturz eines sechsstöckigen Neubaus wurde ein daneben liegendes Holzhaus zerstört. Vier Personen wurden getödtet, drei befinden sich noch unter den Trümmern.

— **Warschau, 10. März.** Bei dem gemeldeten Hauseinsturz sind nach weiteren Feststellungen eine Person getödtet und sechs schwer verletzt worden, zwei werden vermißt.

— **New-Orleans, 10. März.** Nach einer funktentelegraphischen Meldung aus dem Hafen Ceiba im Staate Honduras wüthet dort ein riesiges Feuer. Zur Zeit der Abendung der Meldung waren 23 Häuserblocks in der Stadt zerstört und andere sind von dem gleichen Schicksal bedroht. Der Schaden wird auf 10 Millionen Dollars geschätzt.

Verantwortl. Redacteur: J. L. Metz, Altesheim.



Wenn man's recht bedenkt, ist
Kathreiners Malzkaffee doch der
beste. Er hat sich seit 25 Jahren be-
währt. Der Gehalt macht's!

Deffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirthschaftsschule)
Borausichtliche Witterung für die Zeit vom Abend
des 11. März bis zum Abend des 11. März:
Trockenes Wetter und leichter Nachtfrost.

Osram-¹/₂ Watt-Lampe

Das neue
elektrische
Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäfts-
lokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keiner-
lei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 14. März 1914, Nachm. 2 Uhr,
werde ich in meinem Pfandlokal Gasthaus „Zum Felsenkeller“ zu
Rüdesheim a. Rh. öffentlich gegen baar versteigern:

- 100 1/2 Fl. 1912er Rüdesheimer Hohlweg (natur)
- 137 " " 1907er Rüdesheimer Berg Hauptmann (Gresc. Dr. Seuder)
- 23 " " diverse Bordeaux-Weine
- 145 " " 1904er Rüdesheimer Schloßberg,
- 14 " " 1905er Rüdesheimer Berg (Gresc. Wwe. Oho)
- 5 " " 1895er Rüdesheimer Hellpfad (Gresc. Lauter)
- 46 1/2 " 1911er Entfacher natur (Moselwein)
- 32 1/4 " 1904er Hallgartener Rosengarten (Gresc. Winzergeroffenschaft)
- 187 " " 1900er Ahmannshäuser (Kgl. Domäne)
- 150 " " 1904er Ahmannshäuser Spätrotz
- 50 " " 1908er Walporzheimer Berg Ausl. (Gresc. Winzergeroffenschaft)
- 100 " " 1907er Rüdesheimer Bischofsberg (Gresc. Dr. Seuder)
- 50 " " 1900er Rüdesheimer Schloßberg
- 60 " " 1895er Rüdesheimer Berg Riesling
- 70 " " 1886er Rüdesheimer Bischofsberg
- 23 Viterflaschen Deutscher Cognac
- 12 1/4 Fl. Sect, Carte blanche
- 4 1/2 und 2 1/4 Fl. diverse Weine.

Schoenen, Gerichtsvollzieher.
Rüdesheim a. Rh.

Bekanntmachung. Holzversteigerung.

Dienstag, den 17. März d.S. J.S., Vorm. 11 Uhr,
kommen auf dem hiesigen Rathhause im Zimmer Nr. 9 (Sitzungsaal)

18 rm Eichenknüppelholz,

59 " Buchenscheitholz,

28 " Buchenknüppelholz von Nr. 739-800 aus dem

District 21 Zimmerkopf zur Versteigerung.

Der Magistrat: Alberti.

Realschule in Geisenheim mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reformrealgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Untertertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten.

Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler Vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April, Vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.

Bin an das

Telephon Nr. 142

angeschlossen.

H. Hilpert,

Bingen, Schmittstrasse 17,

Specialhaus für Herren-Moden.

Frische Eier,

Stück 6 1/2 Pfennig

zu haben im

Kölner Consum-Geschäft,

Bingen, Rathhausplatz.

Zeitungs-Maculatur

zu haben bei

Sischer & Metz, Rüdesheim.

Verkehrs-Verein Rüdesheim a. Rh.

Samstag, den 14. März, Abends 8 1/2 Uhr,
im Locale des Herrn W. Rölz („Zum Felsenkeller“)

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr
2. Rechnungsablage.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Ersatzwahl zum Vorstand.
5. Beschluß über Anträge zur Statutenänderung.
6. Allgemeines.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

der Vorstand.

In unser Handelsregister ist heute in Abth. A unter Nr. 223 die Firma **Geschwister Larins**, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft in Rüdesheim und als deren Inhaberin Fräulein **Anna Breitenbach** in Rüdesheim eingetragen worden.

Rüdesheim, den 5. März 1914.

Königliches Amtsgericht.

Brauerei „zum Felsenkeller“, Bingen.

Der Ausschank des diesjährigen ganz vorzüglichen

Märzen-Bock-Bieres

hat Mittwoch, den 11. März begonnen und dauert ungefähr 1 Woche.
Eine Preiserhöhung findet nicht statt.

Damen-, Herren-, Mädchen-, Knaben- u. Kinder-

Stiefel

aus gutem Leder, in modernen Formen, zu billigsten Preisen bei

Carl Heymann,
Rüdesheim, Kirchstraße 19.

Neueit! Concurrenzlos! Patentirt!
Nicht feuergefährlich! Giftfrei! Kinderleichte Anwendung!

Kohlensparer „Rhena“

25% Kohlen-Ersparnis.

nutzt alle Arten Kohlen vollkommen aus, verbessert schlechte Kohlen, giebt enorme Hitze, verhindert Rauch, Sott und Schlacken.

Preis pro Palet mit Gebrauchsanweisung 25 Pfg.

Zu beziehen durch

Reinhard Dahlem, Rüdesheim, Wilhelmstr. 18.

Kyanisirte

Rundpfähle und gesägte Pfähle 1.75/1.80 Meter lang,
Stickel zu Drahtanlagen und Einfriedigungen 1.00, 1.25, 1.50, 1.60,
1.75 und 2.00 Meter ab,

Baumpfähle und Pfosten

2.50 bis 3.50 Meter lang, in der ganzen Länge nach staatlicher Vorschrift unter strengster Controle mit Quecksilbersublimat kyanisirt,

imprägnirte gesägte Pfähle und Stickel

1.50 und 1.75 Meter lang, empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,

Verandfabrik und Holzhandlung,

Landstraße 12 Oestrich Telephon 31.

Lieferungen an bedeutendste Weingüter im Rheingau und Rheinhessen.
Billigste Preise. Offerten gerne zu Diensten.

Lehrling

mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht.

Carl Gremer Nachf.,
Colonialwaaren und Delikatessen,
Geisenheim.

Eine

Haushälterin,

welche schon lange Jahre dieselbe Stelle bekleidet hat, sucht ähnliche Stelle am liebsten bei älterem Herrn.

Zu erfragen in der Exped. d.S. Bl.

Besseres, junges

Mädchen

zu 4jährigem Knaben von Vormittags 10-12 u. Nachm. 2-6 gesucht.

Vormuth,

Geisenheimerlandstraße 45.

Gebrauchte Bettstellen

zu kaufen gesucht.

Offerten unter 100 an die Exped.

d.S. Bl.

Rheingauer Anzeiger.

74. Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Theil

Vierteljahrspreis
(ohne Traggebühren):
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt RM 1.60,
ohne dasselbe RM 1.—

Durch die Post bezogen:
RM 1.60 mit und
RM 1.25 ohne Unter-
haltungsblatt.

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt

Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

des Rheingau-Kreises,

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:
die Zeilenpaltige (1/2)
Petitzeile 15 Pfg.,
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 10 Pfg.
Ankündigungen vor x-
hinter d. redactionen-
Theil (soweit inhaltlich
zur Aufnahme geeignet)
die (1/2) Petitzeile 30 Pfg.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr 31

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Donnerstag, 12. März

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1914.

Zweites Blatt.

Bekanntmachung

Betreffend: das Musterungsgeschäft für 1914.
L. 1221. Im Anschlusse an meine Bekannt-
machung vom 22. Dez. v. J. Nr. 9043
(Rheingauer Anzeiger Nr. 150 und Rheingauer
Bürgerfreund Nr. 152) bringe ich hiermit zur
öffentlichen Kenntnis, daß das diesjährige Muster-
ungsgeschäft im Rheingaukreise wie folgt statt-
findet:

A. Musterungsort Eltville.

Musterungsort: Turnhalle, Schwalbacherstraße
Donnerstag, den 12. März
für die Gemeinden: Eltville, Erbach, Hallgarten
und Hattenheim.

Freitag, den 13. März

für die Gemeinden: Friedrich, Neudorf, Nieder-
walluf, Oberwalluf und Rauenthal. Darauf Ver-
handlung der sämtlichen Reklamationen des Muster-
ungsbezirks Eltville.

B. Musterungsort Rüdesheim.

Musterungsort: Turnhalle, Geisenheimerstraße
Samstag, den 14. März
für die Gemeinden: Rüdesheim, Ahmannshausen,
Aulhausen, Eibingen und Mittelheim.

Montag, den 16. März

für die Gemeinden: Geisenheim, Lorch und Lorch-
hausen.

Dienstag, den 17. März

für die Gemeinden: Johannisberg, Destrach und
Winkel.

Mittwoch, den 18. März

für die Gemeinden: Eppenschied, Bresberg, Ransel
Stephanshausen und Wollmerschied; darauf Ver-
handlung der sämtlichen Reklamationen des
Musterungsbezirks Rüdesheim und für den gan-
zen Aushebungsbezirk Rüdesheim (Musterungsbe-
zirk Eltville und Rüdesheim) die Klassifikation der
Reservisten (Marinereferovisten, Landwehr, See-
wehr) Leute und Ersatzreferovisten (Marine-Er-
satzreferovisten).

Die Militärpflichtigen haben zur Musterung
in Eltville um 8 Uhr und in Rüdesheim um
8 Uhr morgens pünktlich in sauberem Anzug,
mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen
zu erscheinen.

Die Militärpflichtigen müssen die ihnen zu-
gehenden Vorladungen bei sich führen; diejenigen,
welche sich schon gestellt haben, müssen außerdem
ihre Lösungsscheine mitbringen und solchen be-
hufs Eintragung der diesjährigen Entscheidung
im Musterungstermine abgeben. Für verlorene
Lösungsscheine sind Duplikate gegen Entrichtung
von 50 Pfg. Ausfertigungsgebühren rechtzeitig
nachzusuchen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Muster-
ungstermine freiwillig zur Aushebung melden,
ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf
Auswahl der Waffengattung oder des Truppen-
teils erwächst.

Gemäß § 26 Absatz 7 der Wehrordnung wer-
den diejenigen Militärpflichtigen, welche in den
Termine vor den Ersatzbehörden nicht, oder
nicht pünktlich erscheinen, sofern dadurch nicht
gleichzeitig eine härtere Strafe verwirkt wird, mit
Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger
Haft bestraft. Außerdem können ihnen nach den
Umständen die Vorteile der Lösung entzogen und
sie als unsichere Dienstpflichtige behandelt werden.
Wer durch Krankheit am Erscheinen im Muster-
ungstermine verhindert ist, hat rechtzeitig ein
ärztliches Attest einzureichen.

Diejenigen Eltern, welche einen gesetzlichen
Grund zur Zurückstellung oder Befreiung ihrer
Minderjährigen Söhne vom aktiven Mil-
tärdienst zu haben glauben, müssen ihre Rekla-

mationsanträge sofort bei den Herren Bürger-
meistern anbringen; dieses muß, da die des-
falligen Entscheidungen nur für ein Jahr Gül-
tigkeit haben, auch seitens derjenigen Eltern ge-
schehen, welche bereits im vorigen Jahre rekla-
mierten.

Häufig haben Eltern mehrere Söhne, von
denen einer bereits im stehenden Heere dient,
ihren neu auszuhebenden Sohn nicht reklamiert,
in der Meinung, daß der dienende Sohn, sofern
beide Söhne nicht gleichzeitig entbehrlich seien,
bei der Einstellung des anderen Sohnes entlassen
werden würde. Diese Meinung ist irrig. Es muß
vielmehr, sofern beide Söhne nicht zugleich en-
tbehrlich werden können, die Zurückstellung des neu
auszuhebenden Sohnes durch eine vorchrifts-
mäßig aufzustellende Reklamation beantragt wer-
den. Desgleichen ist, sofern sich zwei Söhne zur
Musterung zu stellen haben, welche nicht gleich-
zeitig entbehrlich werden können, der eine und
zwar der jüngste von ihnen zu reklamieren. Die
Herren Bürgermeister wollen die betreffenden
Angehörigen hierauf besonders aufmerksam
machen.

Die Eltern, sowie die über 15 Jahre alten Ge-
schwister der Reklamierten haben sich am letzten
Lage des Geschäfts im Musterungstermine des
betr. Musterungsbezirks behufs Feststellung des
Grades ihrer Arbeits- resp. Aufsichtsfähigkeit einzu-
finden, da sonst die Reklamation nicht berück-
sichtigt wird. In Behinderungsfällen sind amts-
ärztliche Atteste über die Arbeitsfähigkeit der be-
treffenden Personen vorzulegen.

Reklamationen, welche der Ersatzkommission
nicht vorgelegt haben, werden von der Ober-
ersatzkommission nur dann berücksichtigt, wenn
der Grund der Reklamation erst nach dem Muster-
ungsgeschäft eingetreten ist.

Wer es unterläßt, rechtzeitig zu reklamieren,
hat es sich selbst zuzuschreiben, daß eine Rekla-
mation, auch wenn sie an sich begründet sein
sollte, unberücksichtigt bleibt.

Hat der Betreffende bereits früher reklamiert,
so ist seitens der Herren Bürgermeister am
Schlusse der früheren Reklamationsverhandlung
anzugeben, ob und eventl. in welcher Weise die
Verhältnisse sich gegen das Vorjahr geändert ha-
ben; ebenso ist durch Nachfrage bei den Rekla-
manten oder deren Eltern festzustellen, ob die
Reklamation wiederholt wird.

Falls Gestellungspflichtige glauben, wegen
Schwerhörigkeit, Fallsucht oder anderen nicht sicht-
baren Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar
zu sein, so haben sich dieselben sofort bei dem
Herrn Bürgermeister zu melden, welcher die er-
forderlichen Verhandlungen aufnehmen wird.
Militärpflichtige, welche an Fallsucht leiden, ha-
ben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte
Zeugen hierfür im Termin vorzustellen.

Mannschaften der Reserve, Marinereferve,
Land- und Seewehr, Ersatzreserve und Marine-
Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflich-
tige des zweiten Aufgebots, welche auf Grund
meiner Bekanntmachung vom heutigen Tage
L. Nr. 1220 im Falle einer Mobilmachung
wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse
ihre Zurückstellung beantragen, haben sich Mit-
woch, den 18. März, morgens 9.30 Uhr, in Rüdes-
heim im Musterungsorte („Turnhalle“) ein-
zufinden.

Die Herren Bürgermeister werden hierdurch
erlaubt, diese Bekanntmachung wiederholt in orts-
üblicher Weise zu veröffentlichen, die in den
Jahren demnächst wieder zugehenden Stammrollen
nicht getrichenen Militärpflichtigen, mit Aus-
nahme der zum einjährig-freiwilligen Dienst be-
rechtigten und in anderen Aushebungsbezirken ge-
stellungspflichtigen Mannschaften sämtlich mit-
tels der bei der Expedition dieses Blattes vor-

rätigen Gestellungsbefehle gegen Empfangsbe-
scheinigung vorzuladen und dafür zu sorgen, daß
die Militärpflichtigen sich rechtzeitig im Muster-
ungsorte einstellen.

Solche Militärpflichtige, welche bis zum
Musterungstermin den auswärtigen Aufenthalt
beibehalten haben und wieder dahin zurückkehren,
werden im diesseitigen Kreise zur Musterung
nicht zugelassen, sie sind deshalb auch nicht vor-
zuladen.

Im Falle noch Militärpflichtige zur Anmel-
dung kommen, sind diese, sofern der Aufenthalt
derselben im Anmeldungsorte ein dauernder ist,
in die Stammrolle des betr. Jahrgangs einzu-
tragen und zum Musterungsgeschäfte vorzuladen,
sobald in ein Auszug aus der Stammrolle unter
Anschluß des von dem Anmeldenden zu erbrin-
genden Geburtszeugnisses oder Lösungsscheines
mit sofort einzuliefernden und hierbei anzugeben, ob
und wodurch der dauernde Aufenthalt begründet
ist.

In Betreff derjenigen Militärpflichtigen,
welche sich erst in den letzten Tagen oder unmit-
telbar vor dem Musterungsgeschäfte anmelden,
ist in gleicher Weise zu verfahren und im Muster-
ungstermin der Auszug aus der Stammrolle mit
Bescheinigung des dauernden Aufenthaltes, sowie
unter Anschluß des Geburts- oder Lösungsscheines
vor Beginn des Geschäfts vorzulegen. Es ist un-
zulässig, daß sich die Herren Bürgermeister darauf
beschränken, solche Militärpflichtige im Muster-
ungstermine vorzustellen.

Die Herren Bürgermeister haben die in Form
einer Nachweisung aufzustellende Bescheinigung
über die Behandlung der Gestellungsbefehle, die
Verhandlungen über Gebrechen der Ersatzpflich-
tigen bis spätestens zum 1. t. Mts. mir vorzu-
legen. Formulare zu Reklamationsverhandlungen
können durch die Buchdruckereien von Adam
Etienne in Destrach und Fischer & Metz in Rü-
desheim bezogen werden.

Die Herren Bürgermeister haben zu dem ihre
Gemeinde betreffenden Musterungsgeschäfte zu er-
scheinen, die Stammrollen mitzubringen und bis
zur Beendigung der Musterung anwesend zu blei-
ben.

Rüdesheim, den 18. Februar 1914.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission,
Der königliche Landrat,
J. A.:

Dr. Richter, Regierungs-Assessor.

Bermischte Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem ersten Blatt.)

(Rüdesheim, 9. März. Gerhard Hauptmann's
Lustspiel „Der Viberpelz“, das heute in der
Turnhalle hier von dem Rhein-Mainischen Ver-
bandstheater dargestellt wurde, ist ein eigenartiges
Kunstwerk. Viel Widerspruch ruft es hervor,
und doch leuchtet aus der scharfen Zeichnung einer
überaus trostlosen Wirklichkeit das Ringen der
Menschheit nach höheren Zielen deutlich hervor.
Die dramatischen Gegensätze werden nicht durch
verschiedene Personen herbeigeführt, sondern
widersprechende Charaktereigenschaften der ein-
zelnen Personen werden wirksam; und eine Reihe
von Bildern zeigt das Volk, wie es ist. Eine
abgeschlossene Handlung krönt das ganze nicht,
und am Ende der Vorstellung hat man — wie
bei vielen Zeitereignissen — den Eindruck einer
wirren Bewegung ohne ersprießliches Leben. —
Die Darsteller fanden bei dieser Anlage des
Stückes ihre volle Rechnung; denn sie mußten

jeden sein versteckten Zug der verschiedenen Gestalten voll zur Geltung bringen, was allen trefflich gelungen ist. Der Amtsvorsteher Wehrhahn, in dessen Kopf nur der Kampf gegen Demokraten Platz hatte, wurde von Herrn Lins-Morstadt so meisterhaft vorgeführt, daß die Einseitigkeit durch Selbstverhöhnung ihr eigenes Urtheil sprechen mußte. Den Liberalismus, dessen Freiheitsgefühl gerade soweit reicht, die Behörden erregt zur Rechenschaft zu ziehen, aber behandschult vor den berechtigten menschlichen Ansprüchen der anderen Volksmittglieder Halt macht, zeichnete Herr Benninger in der Person des Rentier Krüger, während Herr Dürner im Doctor Fleischer den Idealisten mit kränklichem Körper und schwächlicher Nachkommenschaft darstellte. Frau Stein hatte in der Waisfrau Wolf die beweglichste Gestalt des Stückes zu verkörpern; ebenso sind hervorzuheben die Leistungen der Herren Stein, Brunner und Goldberg, die in Geberde, Kleidung und Sprache naturgetreu die Urbilder ihrer Rollen wiedergaben. Gewiß ist es eine dankbare Aufgabe, das wirkliche Leben zu zeichnen, in dessen Unterbindung das Uebermaß des Wirklichen leicht die Hauptkraft der Kunst, nämlich die Schönheit. Immerhin ist es lehrreich, auch andere Kunstströmungen kennen zu lernen; denn nur durch Vergleichung verschiedener Gattungen ist die Bildung des Geschmacks möglich. So ist das Rhein-Mainische Verbandstheater bisher seiner Aufgabe der Volksbildung in glänzender Weise gerecht geworden, und nur zu wünschen wäre es, wenn es dem Gemeinnützigen Ausschusse gelänge, das Unternehmen, das den Boden für eine geistige Bereicherung des Volkes in einzigartiger Weise vorbereitet, dauernd zu sichern.

88 **Geisenheim, 9. März.** In der gestrigen Generalversammlung des Vorschutz- & Creditvereins in Geisenheim, e. G. m. b. H., gedachte der Vorsitzende, Herr Justizrath van der Heyde, zunächst der im vorigen Jahre verstorbenen Mitglieder und dabei in besonders ehrender Weise der langjährigen Aufsichtsrathsmittglieder, des früheren Vorsitzenden Herrn Anton Jung in Rüdesheim und der Herren Karl Horn in Johannisberg und Adam Herrmann in Geisenheim. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten, die glatt erledigt wurde. Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1913 läßt sich eine weitere erfreuliche Entwicklung der bankmäßig arbeitenden Genossenschaft feststellen. Die Zahl der Mitglieder ist um 24 größer als im Vorjahr und beträgt 830. Der Gesamtumsatz stieg auf Mark 50 461 340 und der Reingewinn auf M. 27 114. Gleich den 9 Vorjahren werden 7% Dividende verteilt. Die Rücklagen erhalten M. 9915, als Beitrag zur Errichtung des Reformrealgymnasiums Geisenheim-Rüdesheim werden M. 500 und für andere Unterstüzungen Mark 130 verwandt, während 2919 Mark als Gewinn auf neue Rechnung vorgetragen werden. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Erhöhung des Gewinnes hauptsächlich auf größeren Zinseinnahmen beruht, die erzielt wurden ohne den Zinsfuß, der seit Jahren 4½% für Entleihungen beträgt, hinaufzusetzen. Aus der Thatfache, daß bei der großen Geldtheuerung des letzten Jahres die kreditnehmenden Mitglieder wieder einige Procent billiger bedient wurden, als die Kunden der Großbanken, läßt sich die gemeinnützige Thätigkeit der Genossenschaft erkennen. Die Bilanzsumme ist auf Mark 2 048 130 gestiegen, veranlaßt einerseits durch die weitere Zunahme der fremden Gelder und andererseits durch stärkere Ausleihungen. Trotz der beiden letzten schlechten Weinernten liegen die fremden Gelder mit Kündigungsfristen von 3,6 und 12 Monaten auf Mark 1 179 768 und die Guthaben von Inhabern laufender Rechnungen auf Mark 479 567, so daß sich ein Gesamtbetrag von Mark 1 659 335 an fremden Geldern ergibt. Es darf als ein Beweis des großen Vertrauens angesehen werden, das der Verein in allen Schichten der Bevölkerung genießt. — In laufender Rechnung und auf Vorschußkonto standen Mark 1 209 861 aus; es läßt sich danach bemessen, welche große Creditansprüche vom Verein billig befriedigt wurden. Das eigene Vermögen der Genossenschaft beträgt M. 361 618, ohne Berücksichtigung des Gewinnvortrags und des Mehrwerthes des mit Mark 12 000 zu Buch stehenden Vereinsgebäudes nebst Garten. Es setzt sich zusammen aus Mark 203 618 Geschäftsguthaben und Mark 158 000 Rücklagen. Mit Recht erblickt die Verwaltung gerade in den Rücklagen eine der festesten Stützen des Geschäftes und sorgt für deren weitere Stärkung. — An leicht greifbaren Mitteln waren Mark 807 630 vorhanden, nämlich Mark 682 298 in Baar, Prima-Banlacepten, Bankguthaben und Werthpapieren und Mark 125 332 Geschäftsguthaben und Incasto-Wechseln. Allen Anforderungen konnte somit ohne weiteres entsprochen werden. — Die genau aufgeführten Werthpapiere sind erstklassige deutsche Staatsanleihen, die mit Mark 114 095 und deutsche, in Classe 1 der Reichsbank beschreibbare Hypothekendarlehenbriefe, die mit Mark 56 508 berechnet sind. Es mußten leider wieder Abschreibungen vorgenommen werden, die nach Abzug des

Commissionsgewinnes M. 2285 ausmachten. Die Kurssteigerung im neuen Jahre hält hoffentlich an, so daß die großen Kursverluste nach und nach wieder verschwinden. — Zu Mitgliedern des Aufsichtsrathes wurden die Herren Jakob Rehbar, Rentner in Mittelheim und E. Mart. Winkel, Brauereibesitzer in Destrach wieder, die Herren Johann Klein, Fabrikbesitzer in Johannisberg, Gustav Hoehl, Seifenfabrikant in Geisenheim und Carl Trunk, Schreinermeister in Rüdesheim als Erbs der verstorbenen drei Herren neugewählt. — Zum Controleur wurde der seit Mai als stellvertretendes Vorstandsmitglied wirkende Herr Wilh. Kucher gewählt. — Am Schlusse der Versammlung sprach der Vorsitzende die Hoffnung aus, daß die Mitglieder ihrem Vorschutz- und Creditverein treu bleiben und für ihn wirken möchten. Durch Benutzung der verschiedenen bankgeschäftlichen Einrichtungen dienen sie nicht nur dem Interesse der Genossenschaft, sondern sie haben auch persönlich nicht zu unterschätzende Vortheile.

m **St. Goarshausen, 9. März.** Die diesjährige Versammlung der Mittelrheinischen Ortsverkehrsvereinigung war sehr gut besucht. Die Versammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Stadtbaumeister Koch-Bingen eröffnet und geleitet. Besonders begrüßte er den Landrath des Kreises St. Goarshausen, Herrn Geheimrath Berg-St. Goarshausen, den Vorsitzenden des Rheinischen Verkehrsvereins, Herrn Generalmajor z. D. Bigge, dessen Geschäftsführer, Herrn Liebenstund u. A. Eine längere, lebhafteste Aussprache rief die Frage der Schülerherbergen und die Frage, ob diese auch fernerhin in der bisherigen Weise geführt werden können, hervor. Soweit die ständig steigenden Unkosten antheilweise von den Verkehrsvereinen getragen würden, müßte eine Verbilligung eintreten. Von einzelnen Schülerherbergen wurden bisher bis zu 1000 Schüler angenommen. Zum Schluß nahm die Versammlung eine Reihe von Anträgen an, die durch den „Rheinischen Verkehrsverein“ an die Centralleitung in Hohenelbe übermittelt werden sollen. In diesen Beschlüssen sprach die Versammlung den Wunsch aus, daß eine Beschränkung in der Abgabe von Ausweisarten eintreten möge und zwar nach neuen, von der Centralleitung aufzustellenden Gesichtspunkten. Die Ausweisarten sollen in Zukunft gegen eine erhöhte Gebühr ausgegeben werden. Von den Heimathgemeinden wären dabei den bedürftigen Schülern Zuschüsse zu leisten. Sollten diese Maßnahmen nicht helfen, so müßten einige Herbergen entweder die Aufnahmezahl einschränken oder das bis jetzt kostenfreie Frühstück fallen lassen. Ferner soll mit Hilfe der Ortsvereine Laub und St. Goarshausen versucht werden, an diesen beiden Plätzen neue Herbergen zu errichten, um auf diese Weise die Besuchszahl in den bestehenden Herbergen einzuschränken. Seitens des Vorsitzenden des Rheinischen Verkehrsvereins wurden die anwesenden Vertreter aufgefordert, schon jetzt Mittel für eine großzügige Propaganda für die im nächsten Jahre in Düsseldorf stattfindende Ausstellung „Aus 100 Jahren Cultur und Kunst“ anzusammeln. Einstimmig angenommen wurde ferner ein Antrag, nach welchem die Vereinigung in den demnächst in neuer Auflage erscheinenden Führerwerken von Holz, „Rheinwunderbuch“ und des Hunsrück, Hochwald- und Moselvereins Sammelanzeigen erscheinen lassen möge. Von einer großen Anzahl Ortsvereine wurde in Aussicht gestellt, die Mittel für ein Inserat in den „Sammelanzeigen des gesammten Rheinlandes“ des Rheinischen Verkehrsvereins bereitzustellen. Diese Anzeige soll in 18 der bedeutendsten Zeitungen und Zeitschriften erscheinen. Beschlossen wurde, dem Mosel-, Hunsrück- und Hochwaldverein als corporatives Mitglied beizutreten. Von den Berichtigungen und Ergänzungen in der Begartie des Rhein- und Taunusclubs, Wiesbaden, wurde Kenntniß genommen.

m **Bingen, 8. März.** Fast unerwartet ist ein schnelles Steigen des Rheines auf der ganzen Strecke eingetreten. Nach den letzten großen Niederschlägen und nach der eingetretenen mildernden Witterung, mußte zwar mit einem Steigen der Fluthen im Rheine gerechnet werden; daß dieses jedoch mit einer solchen Geschwindigkeit und in einem solchen Umfange geschehen würde, wurde nicht vermuthet. Innerhalb vier Tagen ist das Wasser von einem Stande von 1.96 Meter, gemessen am Pegel von Bingen, auf 3.50 Meter gestiegen. Damit haben die ersten Beschränkungen des Schiffsahrt infolge des Hochwassers Platz gegriffen. Schon bei einem Wasserstande von 3.20 Meter müssen die Schiffe 80 Meter vom Ufer entfernt fahren, damit eine Beschädigung der Ufer

vermieden wird. Eine weitere Einschränkung der Schiffsahrt beruht darin, daß größere Schleppzüge infolge der starken Strömung im Binger Loch entweder Vorspann nehmen müssen oder daß der betreffende Dampfer die sich in seinem Anhang befindenden Rähne einzeln durch das Binger Loch bringt. Bei dem jetzigen Wasserstande können selbst die größten Dampfer mit voller Ladung ihre Fahrten unternehmen. Dadurch ist die Nachfrage nach Leerraum wesentlich zurückgegangen. Die Frachtsätze sind auf dem Berg- und Thalmarkt abermals gefallen und nehmen nunmehr einen so niedrigen Stand ein, wie er nur ganz selten erreicht wird. Für die Tonne wurden an Frachtsätzen für die Fahrt von den Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 0.70 Mark, nach den Mainplätzen bis Frankfurt 0.80 Mark, nach Mannheim 0.70 Mark, nach Karlsruhe 0.90 Mark, nach Lauterburg 1.00 Mark, nach Straßburg i. E. 1.30 Mark und an Schleppplöhnen von der Ruhr nach Mannheim 0.70 Mark, nach Mainz-Gustavsburg 0.60 Mark und nach St. Goar 0.45 Mark angelegt.

m **Vom Rhein, 10. März.** Der Wasserstand des Rheines ist im Laufe des heutigen Tages mit gleicher, unverminderter Geschwindigkeit gestiegen, wie in den letzten zwei Tagen. Während der letzten 24 Stunden war eine Zunahme von einem halben Meter zu verzeichnen. Nunmehr ist die Hochwassergrenze erreicht, die für die Schiffsahrt eine abermalige Einschränkung mit sich bringt. Bei einem Wasserstande von mehr als vier Meter muß nämlich der Schiffsverkehr auf dem Rheine während der Nachtstunden vollständig ruhen. Da vom Oberrhein immer noch Meldungen über steigendes Wasser eintreffen, so dürfte auch hier und im ganzen Mittelrheingebiet ein weiteres Steigen des Wasserstandes zu erwarten sein, wobei es nicht ausgeschlossen ist, daß die Schiffsahrt wegen Hochwasser überhaupt geschlossen werden muß. Im mittleren Rheingau ist das Wasser des Rheines zu beiden Seiten aus den Ufern getreten und hat das angrenzende Land überfluthet. Bei Rempten steht es fast bis an den Bahndamm. Die Aue bei Frei-Weinheim ist vollständig unter Wasser gesetzt, während ein sich dort am Rheine befindender Güterschuppen mitten im Wasser steht. Die Strömung des Rheines ist außerordentlich reißend. Das sonst so klare Wasser hat eine schmutziggelbe Färbung angenommen. Mit den Fluthen kommen Bretter, Büsche und anderes mit. — Auch die Nahe führt Hochwasser. Gleiches gilt auch von den aus dem Hunsrück kommenden Bächen der Seitenthäler. Auf weite Strecken ist dort das angrenzende Land unter Wasser von den schmutzigen Fluthen übergoßen.

m **Vom Rhein, 11. März.** Das Wasser im Rheine ist auch im Laufe des gestrigen Tages schnell gestiegen. Die Zunahme in den letzten 24 Stunden betrug annähernd einen halben Meter. Damit wurde ein Wasserstand von 4.42 Meter erreicht, wohl der höchste Stand seit mehreren Jahren. Das Wasser hat stellenweise schon weithin die Ufer überfluthet. Hoffentlich bringt der heutige Witterungsumschlag wenigstens einen Stillstand. Auch das Wasser der Nahe ist stark in die Höhe gegangen. An vielen Stellen hat sie einen Wasserstand von über 4 Meter erreicht. Bei der Binger Eisenbahn-Nahebrücke beträgt der Wasserstand wohl 5 Meter.

— **Mainz, 6. März.** Großer Steuerausfall. Infolge des neuen Gemeindesteuergesetzes zahlt vom 1. April 1914 ab der Eisenbahnfiskus an die Stadt Mainz keine Einkommen- und Gewerbesteuer mehr, sondern nur noch Grundsteuer. Der Steuerausfall beträgt nach einer amtlichen Statistik für die Stadt Mainz 77 985 Mark, für Bingen 5030 Mark, Alzey 3583 M., Nieder-Saulheim 489 Mark, Nieder-Ingelheim 598 M. usw. Der Gesamtausfall für Bessen beläuft sich nach dem „M. Anz.“ im Jahr auf 167 327 Mark.

— **Von der Mosel.** Unrichtige Preisangaben für Wein. In manchen Wein- und politischen Zeitungen werden oft die Preise für die durch den Binger verkauften Weine bedeutend höher angegeben, als in Wirklichkeit gezahlt worden sind. Warum dies? Will man durch hohe Preise glänzen? Wir halten dafür, sagt die „Eobl. Volksztg.“, daß solch unrichtige, zu hohen Preisangaben dem Binger nur schaden können. Der Steuerausfall kann sich darauf berufen; mancher Kaufstübe wird durch das Lesen der wesentlich

höher angegebenen Preise erschreckt und Weinhandel und Hotelinhaber, namentlich in den vom Weinbaugebiet mehr oder minder weit entfernt liegenden Gegenden können sich auf „ihre Zeitung“ für ihre oft so horrenden Weinpreise berufen. Der Weinconsum ist seit 1910 aus mancherlei Ursachen schon genug zurückgegangen; unrichtige, zu hohe Preisangaben sollten diese für den Winger so bedauerliche Erscheinung nicht noch mehr fördern.

— Eine grausame Ironie des Schicksals hat gewollt, daß ein Weinhändler aus Mülheim a. d. Mosel, dessen arg verschnittener Wein dem Reichskanzler bei einem Aufenthalt in Berchtesgaden besonders gut gemundet hat, wegen Weinpantfcherei zu hoher Geldstrafe verurteilt wurde. Das Urtheil war jedoch insofern berechtigt, als der verschnittene Wein unter einer falschen Bezeichnung in den Handel gebracht worden war, die die echte Marke gleicher Bezeichnung schädigen mußte.

— Die Erfindung eines feuerfesten Anzuges. Aus Newyork wird berichtet: Mit einer eigenartigen Erfindung, die bestimmt erscheint, im Feuerlöschwesen eine nützliche Rolle zu spielen, tritt der amerikanische Ingenieur Martin Pannian an die Oeffentlichkeit. Seine Erfindung besteht in einem feuerfesten Anzug, den er in diesen Tagen in Cincinnati in Ohio vor einer Reihe von Sachverständigen praktisch vorführte. Mit diesem Anzug bekleidet, sprang Pannian mitten in einen für diesen Versuch entzündeten brennenden Holzstoß und blieb eine Minute lang in den Flammen, die den Erfinder den Blicken der Zuschauer völlig entzogen. Bei den Zeugen entstand eine gewisse Unruhe, man fürchtete bereits, daß der kühne Versuch eine tragische Wendung genommen haben müsse, als Pannian wieder aus den Flammen zurückkehrte. Der feuerfeste Anzug, dessen er sich bei dem Experiment bediente und der auch Kopf und Gesicht schützt, besteht aus einer Reihe feuerfester Gewebe, zwischen denen kühnendes Wasser zirkuliert. Die Einzelheiten der originellen Erfindung hält Pannian einstweilen noch geheim.

in Paris, 9. März. Der Graf Moriano, der bei dem Automobilunglück bei La Fruegas in der Nähe von Santander seinen Tod gefunden hat, befand sich auf einer Wahlagitationstour.

Das Glöcklein des Glücks.

Roman von Ludwig Rohmann.

(49. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten)

Ulrich erschrak heftig: „Das wäre ja schrecklich!“

„Sehen Sie, das ist auch meine Meinung. Nicht um meinetwillen natürlich. Ich hab' mich mein Lebtag redlich geplagt und hab' gerade um der Plage willen das Leben lieb gehabt; überschäft aber hab' ich's nie, und wenns doch damit vorbei sein soll — ich werd' nicht flennen und jagen. Aber da ist nun meine arme, hilflose Frau, und da ist meine Eve. Mir scheint, daß die mich noch recht gut brauchen könnten, und der Gedanke an sie ist es, der mir die Todesangst zur Folter macht. Verstehen Sie das?“

„Mein Gott — das ist doch nicht schwer zu begreifen!“ Ulrich war wirklich noch ganz laßungslos.

„Umso besser denn. So können Sie mir gewiß allerlei sagen, was mir die Sorge ein wenig von der Seele nehmen kann, nicht wahr?“

Ulrich rühte höchst unbehaglich auf seinem Sitz hin und her, und dabei schoß ein häßlicher, aufreizender Gedanke in ihm auf. Vielleicht war die Sache mit der Krankheit gar nicht so schlimm, vielleicht sollte die Aussicht auf den nahen Tod nur als Pression gegen ihn ausgenützt und seiner Unentschlossenheit ein wenig nachgeholfen werden. Na, er wollte vorsichtig sein —

„Das alles kommt so überraschend für mich,“ begann er unsicher, „daß ich im Augenblick wirklich nicht weiß, was ich Ihnen sagen soll. Ich hatte ja keine Ahnung!“ Er brach ab, weil die Augen des Kranken, die fest und feindselig auf ihn gerichtet waren, ihn verwirrten.

Bekold räusperte sich energisch.

„Zunächst einmal möcht' ich mit dem, was ich Ihnen da eben unter Hintertreibung auf Eve und meine Frau von meinen Sorgen gesagt habe, nicht mißverstanden sein. Ich will weder Ihr Mitleid, noch so etwas wie Erbarmen; ich will nur ganz einfach wissen, wie weit Sie sich das

Recht sichern wollen, um Eves Zukunft besorgt zu sein. Ueber das Maß Ihres Anspruchs müssen Sie nun aber doch allmählich einigermaßen klar sein. Oder irre ich, wenn ich das annehme?“

„Natürlich bin ich mir darüber klar,“ sagte Ulrich, während er seine Fingerspitzen angelegentlich besah. „Sie wissen doch, daß ich Eve lieb habe, und Sie haben uns doch auch Ihre Einwilligung gegeben —“

„Herr Doktor — es ist kein Kunststück, meine Eve lieb zu haben, und irgend eine Gewähr liegt in der Thatfache jedenfalls nicht. Und wann habe ich Ihnen meine Einwilligung gegeben? Ich habe Ihnen lediglich erlaubt, Eve als Ihre zukünftige Braut zu betrachten, ich habe Ihnen Verlehn in meinem Hause unter einer sehr bestimmten Voraussetzung in den Formen gestattet, die man sonst nur dem erklärten Bräutigam zugesteht. Ich habe Ihnen damit Rechte gegeben, die Sie genießen, ohne daß Sie etwas Greifbares an Pflichten dagegen gesetzt hätten. Lügen die Umstände anders, so könnte das vielleicht noch ein kleines Weßchen so gehen, obgleich ich nicht weiß, ob meine Geduld sehr lange noch ausgereicht haben würde. Jetzt aber ist alles anders geworden, und ich muß wissen, woran ich mit Ihnen bin.“

„Aber lieber Herr Doktor,“ sagte Ulrich ein wenig empfindlich, „wissen Sie auch, daß das alles recht wenig schmeichelhaft für mich ist?“

„Es kommt mir auch gar nicht darauf an, Ihnen Schmeicheleien zu sagen. Die Minuten sind jetzt werthvoller für mich geworden, als sie es je gewesen sind, und mir bleibt nur noch Zeit für die ernstesten Pflichten.“

„Nun denn, seien wir also ganz ernsthaft! An meiner Absicht, Eve zu heirathen, hat sich nichts geändert, an Eves Liebe zu mir ebenso wenig — damit aber ist die Lage ausreichend geklärt. Das offizielle Verlöbniß ist am letzten Ende nur eine Formsache —“

„Da muß ich abermals widersprechen. Das Verlöbniß allein giebt Ihnen nach meinem Tode das Recht, sich um das Wohl und Wehe Ihrer Braut zu kümmern und frei hier im Hause zu verkehren. Oder sind Sie wirklich anderer Meinung?“

„Nein, natürlich nicht. Aber selbst, wenn das Verlöbniß jetzt unterliebe —“

„Was?! Herr, wollen Sie mich zum besten haben? Wollen Sie die Verlobungsanzeige vielleicht gar mit der Todesanzeige verschicken?“

Ulrich stand im höchsten Unbehagen auf.

„Sie treiben alles auf die Spitze, und wenn ich auch Ihrem Zustand Rechnung trage, so fällt es mir doch schwer, Ihnen ohne jede Empfindlichkeit zu folgen. Aber wenn es Sie nun beruhigen kann — ich will also mit meinem Vater sprechen, und wenn ich wieder komme, werde ich Ihnen seine vorbehaltlose Zustimmung bringen.“

„Ich muß wiederholen, daß Sie mich nicht beruhigen sollen. Ich will nur eine klare Lage haben. Es kann mir dazu aber nicht genügen, wenn Sie mir erklären, daß Ihr Vater einverstanden sei. Er hätte längst den Weg zu mir finden müssen! Der Weg zu mir ist nicht weiter, als der Weg nach Damhagen, und dort ist er ja auch kurz vor Prochnows Tode gewesen. Das sagen Sie ihm ruhig, und sagen Sie ihm auch, daß er sich nicht zu viel Zeit lassen darf. Wollen Sie das?“

„Ich muß wohl, da Sie es wünschen —“

Bekold griff mit gespreizten Händen in die Luft, als wolle er irgend ein Unsichtbares greifen und zermalmen.

„Zum Teufel mit ihren Redensarten! Da Sie es wünschen —! Muß ich das alles denn erst wünschen, und versteht sich nach dem simpelsten menschlichen Empfinden nicht ganz von selbst?! Da muß ich mich ab, an Ihr Herz zu klopfen und einen Ton zu wecken, der meine Sorge beschwichtigen und mein Vertrauen zu Ihnen festigen könnte, und Sie haben den Muth, mich mit Redensarten und gewundenen Zusicherungen abzuspeisen! Herr Doktor von Bannhoff, die Sache ist bitter ernst, verstehen Sie? Und wenn Sie's denn doch noch nicht gemerkt haben, so will ich Ihnen nun endlich sagen, daß ich nicht nur Ihrem Vater, sondern vor allem Ihnen mißtraue, jawohl, Ihnen! Sie stehen anders vor mir, als damals, da sie um Eve warben! Ich verstehe mich ein bißchen auf die Menschen und mir will scheinen, daß Sie heute nicht mehr

um Eve werben würden, und daß Ihnen gar nichts daran liegt, Ihren Vater zur öffentlichen Verlobung zu überreden. Denn wollten Sie die Verlobung wirklich, dann könnten Himmel und Hölle wider Sie sein — Sie würden sie durchsetzen. Antworten Sie mir darauf, wenn Sie können, und Sie sollen dreimal gesegnet sein, wenn Sie mir die Ueberzeugung beibringen, daß ich ein alter griessgrämiger Schwarzseher bin, der Ihnen unrecht thut.“

Ulrich war bleich geworden. Es that ihm weh, sich erkannt zu sehen, und doch empörte ihn die Selbstverständlichkeit, mit der Bekold ihm das alles ins Gesicht sagte. Das war ja beinahe Tusch. — Und nun gar demüthig zugehen: Ja, Verehrtester, Sie haben recht, ganz recht, und ich bin eigentlich ein Windhund — bohoh!

„Doktor, Sie sind ein kranker Mann und ich will nicht gehört haben, was Sie mir da Ungeheuerliches gesagt haben.“

„Redensarten und kein Ende! Geben Sie mir eine Antwort, wie ich sie fordere —“

„Es giebt Fragen, auf die man nicht antworten darf, wenn man nicht sich selbst herabwürdigen will.“

„Ulrich!“ rief Bekold außer sich, „ich bin krank, Sie sagen es selbst. So lassen Sie doch in Teufels Namen die Pose, die uns beiden nichts nützt, und antworten Sie — wie es einem — Manne zu —“ Er vollendete nicht. Seine Linke fuhr mit einer krampfhaften Bewegung nach dem Herzen und dann sank er mit einem unterdrückten Stöhnen zurück. Ulrich war in höchstem Schrecken zugesprungen.

„Herr Bekold — um Gottes willen, was ist Ihnen —?“

„Schnell — ein Glas — Wein —“

Neben dem Bette stand eine halbe Flasche Sekt in einem Kühler. Ulrich füllte schnell ein Glas und führte es an die zitternden Lippen des Kranken, der es gierig austrank. Dann wurde er langsam ruhig, die schmerzverzerrten Züge glätteten sich und nun lag er mit geschlossenen Augen in tiefer Erschöpfung da.

Nach ein paar weiteren Minuten öffnete Bekold die Augen. Er sah Ulrich mit einem so wehen Ausdruck an, daß er in jäh erwachtem Mitleid, in das sich die Reue mischte, nach der Hand des Kranken griff.

„Ich will alles thun, was Sie wollen — alles. Und Morgen komme ich wieder — mit meinem Vater, Sie sollen sehen, ich bringe ihn —“

Bekold winkte nur mit einer matten Handbewegung nach der Thüre.

Ulrich drückte noch einmal die zitternde Hand, dann ging er langsam zur Thüre. Dort blieb er stehen, um sich zu sammeln, und dann ging er nach einem letzten langen Blick schnell hinaus. Die beiden Frauen empfingen ihn mit angstvoll fragenden Blicken.

„Ulrich, — um Gottes willen, was ist dir? Wie siehst du aus?“ — rief Eve.

Ulrich hatte den Schrecken noch immer nicht ganz verwunden, aber er zwang sich doch ein Lächeln ab.

„Wie ich aussehe? Wie denn? Aber als sie sich dann an ihn schmiegte und stehend zu ihm aufsaß, hielt die Verstellung nicht mehr vor. „Geh zu deinem Vater, Liebste, und verlaß ihn nicht. Er ist sehr, sehr krank und er hat dich nöthig. Mich laß nach Hause gehen — ich muß mit meinem Vater sprechen, unseretwegen. Morgen komm ich wieder, wenn irgend möglich, schon morgen früh. Brauchst du mich früher, so rufe mich und ich bin da.“

Eve flog davon und Ulrich gab Frau Anna die Hand.

„Wir haben eine ernste Aussprache gehabt, die ich nicht gesucht und nur zum kleinen Theil verschuldet habe. Vielleicht können Sie ihn beruhigen. Ich werde alles thun, damit ich frei vor aller Welt das Recht gewinne, für Eve und für Sie einzutreten.“

Frau Anna sah ihn mit klaren Augen unverwandt an.

„Ich glaube an Ihren Willen, Ulrich, und alle meine Wünsche begleiten Sie. Gehen Sie jetzt. Man sagt der Liebe nach, daß sie keine Hindernisse fürchte. Ich möchte gern — ach, ach so gern, auch an Ihre Liebe glauben dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortl. Redacteur: J. A. Meß, Radesheim.

Wir zeigen den

Eingang sämtlicher Neuheiten

an.

Heine & Schott, Bingen a. Rh.,

Specialhaus für Herren- u. Knaben-Kleidung.

Einzig am Platz

Stäbel's

Gescht. geschützt

rühmlichst bekannte von mir selbst zubereitete

**Rahmheringe, Rollmops, Bratfische
und Coteletts**

feinste 10 Pfg., extra feine 12 Pfg., ohne Gräten 15 Pfg., Rollmops 10 Pfg.,
Fisch-Coteletts 12 Pfg.

Freitag Schellfische 40 Pfg., Delikat-Fischsalat per Pfund 60 Pfg.,
Cablian pr. Pfd. 35 Pfg., pr. Heringsalat, Wücklinge Stück 7 Pfg.,
Sprotten 1/4 Pfd. 20 Pfg.

**Joh. G. Becker, Rudesheim,
Oberstraße.**

Von heute ab Wärgenbier aus der Felsenkellerei in Bingen.

Wie man
sich bettet, so
liegt man!



**Betten
sind Vertrauensartikel!**

Kaufen Sie die nur bei

2252

Gehr. HAAS Nachf., Bingen

Oberbett mit 2 Kissen
aus Ia. federdicht Inlett
und guten Federn M. 21.-

Oberbett mit 2 Kissen
a. gar. Federbarchend
und weissen Federn M. 35.-

Oberbett mit 2 Kissen
aus Ia. Daunenköper
u. Daunenfüllung M. 48.-

Oberbett mit 2 Kissen
aus Ia. federdicht Inlett
und guten Federn M. 28.-

Oberbett mit 2 Kissen
aus gar. Ia. Satinbarch.
u. Ia. weissen Federn M. 42.-

Oberbett mit 2 Kissen
aus Ia. Daunenköper u.
Ia. weissen Daunen M. 55.-

**Chauffeurschule
Bingen a. Rh.**

unt. direct. Staatsaufsicht.
Eintr. kgl. Stellen-Nachweis.
Prosp. frei.

Habe noch einige Waggon's
beste Qualität

Kuhdung

billig abzugeben.

**Adam Vollmer,
Geisenheim.**

Zahn-Atelier

Rudesheim a. Rh., Rheinstrasse 31.

Sprechstunden für Zahleleidende:

Wochentags 10-12 und 2-5 Uhr

Sonntags keine Sprechstunde.

Rasche, Dentist.

Vom 1. April an wohne ich Ecke Grabenstrasse und Kirchstrasse
bei Herrn Uhrmacher Hehr. Hendorf. (Eingang Kirchstrasse.)

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Reiztheit, Katarrh u. Ver-
schleimung, Krampf- und
Reizhusten

**Kaiser's Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeugn. v.
Ärzten u. Privaten
verbürgen den

sicheren Erfolg.

Neuerst bekömmliche und

wohlgeschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

B. Prinz, Rudesheim,

J. G. Becker,

G. Schäfer Jr. in Elbingen.

Drogerie Prinz, Assmannshausen.

Wasche

mit

**Henkel's
Bleich-Soda**

Snatkartoffeln!

Frühe Kaiserkrone M. 4.50

Frühe Rosen " 4.-

Frühe Juli-Nieren " 4.50

Ia Speisezwiebeln " 11.-

per Centner ab hier, gegen Nach-

nahme.

**Jacob Frenz jr.,
Ballendar.**

Ia Lagerbier

aus der Brauerei-Gesellschaft
Wiesbaden.

Echtes Kulmbacher Bier

der Pilsbräu-Actien-Gesellschaft
in Kulmbach.

Limonade

(Himbeer und Citron)

Soda-Wasser.

Rheiner

Mineralbrunnen-Wasser

sowie alle Sorten Kartoffeln
empfiehlt

Val. Meuer,

Flaschenbierhandlung, Rudesheim.

Bruteier

meiner nachweislich zahlreich prämiir-
ten Spezial- und Hallnesterzucht
„Weißer Wyandottes“ und „Ostfries-
ischer Silbermöven“ (Tottleger) das
Duzend (15 Stück) 8.- M.

**Franz Mayer, Lehrer,
Aulhausen.**

Färbe zu Hause



nur mit echten
Heilmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern

Lüchtiges

Hotelzimmermädchen

mit langjährigem Zeugniß sucht Stelle
zum 15. oder 1. April.
Offerten beliebe man unter T 50
an die Exped. ds. Bl. abzugeben.